

# Neue Ideen für Luxemburg

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie**

Band (Jahr): - **(2016)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-681818>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# NEUE IDEEN FÜR LUXEMBURG

Die aktuellen Umbrüche in der Energiewirtschaft stellen auch Regierungen vor Herausforderungen. Luxemburg etwa sucht nun gemeinsam mit dem Zukunftsforscher Jeremy Rifkin nach neuen Lösungen.

Das Internet der Dinge, «Sharing Economy» und Konsumenten, die zu Produzenten werden – die Energiewelt verändert sich rasch durch neue Technologien und Trends. Dies stellt auch Luxemburg vor Herausforderungen. Das starke Bevölkerungswachstum und die fehlenden inländischen Energieressourcen machen das Land stark von Importen abhängig: Rund 80 Prozent seines Stroms bezieht es derzeit aus dem Ausland. «Unser primäres Ziel ist die Erhaltung der Versorgungssicherheit», sagt Tom Eischen, Regierungskommissar für Energie in Luxemburg. So setzt Luxemburg in seiner Energiepolitik auf Energieeffizienz und auf die Förderung von erneuerbaren Energien.

## Tiefgreifende Veränderungen

«Das Kommunikations-, Energie- und Transportnetz verschmelzen immer mehr, was tiefgreifende Änderungen zur Folge haben wird», sagt Eischen. «Wir müssen diese erkennen und die richtigen Schlussfolgerungen daraus ziehen.» Zu diesem Zweck arbeitet Luxemburg seit letztem Herbst zusammen mit einem Team internationaler Experten und dem Zukunftsforscher Jeremy Rifkin, der bereits diverse Regierungen und die EU-Kommission in Wirtschafts- und Energiefragen berät. Die Ergebnisse sollen im November vorgestellt werden. Im Rahmen eines partizipativen Prozesses in neun Arbeitsgruppen wurden die einzelnen Themenfelder an-

hand von Zukunftsszenarien mit den betroffenen Akteuren diskutiert und Lösungsvorschläge erarbeitet. Dazu gehören beispielsweise Energie, Gebäude und Mobilität. Dabei galt es, viele Fragen zu beantworten. «Wenn wir beispielsweise Elektromobilität fördern wollen, müssen wir über eine entsprechende Netzinfrastruktur verfügen», sagt Eischen. Gleichzeitig müsse das Netz flexibel sein für die Einspeisung von Strom durch Prosumer. «Das zeigt, wie stark die Themen und Technologien in einer sich schnell verändernden Welt zusammenhängen.»

## Integration im Stromnetz

In diesem Kontext ist eine optimale Einbindung in die europäischen Märkte und in die Netzinfrastruktur von grosser Wichtigkeit für Luxemburg. Dies gilt nicht nur aus wirtschaftlicher, sondern auch aus politischer Sicht. «Gemeinsame Markt-zonen sowie weitergehende und gemeinsame Regeln zwischen mehreren Ländern oder auch in der gesamten EU zu entwickeln, sind langwierigere Prozesse», sagt Eischen.

Daher ist Luxemburg stark im Pentalateralen Energieforum engagiert. Dort erarbeiten die Schweiz, Österreich, Deutschland, Frankreich und die Beneluxstaaten gemeinsam neue Ideen für eine stärkere Integration des Strommarkts in ihrer Region. «In diesem kleineren Rahmen gibt es die Chance, schneller voranzukommen, beispielsweise bei der Erarbeitung von Richtlinien für die Marktkopplung», sagt Eischen. «Zudem können durch den Austausch alle von den unterschiedlichen Erfahrungen und dem Know-how der verschiedenen Länder profitieren.» (fri)

Tom Eischen, Regierungskommissar für Energie in Luxemburg.  
Quelle: Sven Becker

